

OFFROAD

um den Mont Ventoux

Einfach mal die kräftigen Farben des herbstlichen Frankreich ins neue Jahr mitnehmen: Die Landschaft der Drome Provençale tischt Enduro-Genießern ein vielfältiges Menu auf.

Der schmale Weg führt uns durch die Berge, über Gipfel und vorbei an vereinzelt Höfen, bis sich vor uns ein atemberaubendes Farbenspiel bunter Blätter im Sonnenlicht präsentiert. Die Drôme Provençale zeigt sich im Herbst mit ihrem eigenen, einzigartigen Indian Summer.

Dahinter verliert sich der Pfad, wird immer schmaler, bis er im Wald verschwindet. Die Farbpalette des Laubs scheint alle Nuancen von braun, rot, grün und gelb zu bieten – im Sonnenlicht ein großartiges Schauspiel. Um es zu erleben, braucht man keine Geländesport-Karriere hinter sich haben, denn die Wege und Pfade sind relativ leicht zu befahren.

Auch eine Hardcore-Enduro ist dazu nicht nötig, die Geländegängigkeit einer Reiseenduro genügt. Es ist jedoch sinnvoll, sich von einem ortskundigen Experten führen zu lassen, denn nur so finden Offroad-Fans und Allroad-Fahrer genau die Strecken, die ihrem Können und Material angemessen sind. Wir sind deshalb mit Endurofun Tours unterwegs, einem deutschen Unternehmen, das mit jahrelanger Erfahrung erfolgreich Reisen durch Deutschland, Polen und Frankreich organisiert.

BU1



BU2

BU3

Am Fuß des 763 Meter hohen Bergrückens des Rocher St. Julien liegt die Oliven- und Quittenplantage von Elodie und Xavier Aumage, die bis zu 35 Personen in gemütlichen Appartements Unterkunft bieten kann. Auf Wunsch bewirbt Elodie ihre Gäste zum Frühstück und Abendessen. Dabei verwendet

sie nicht ohne Stolz viele Produkte aus eigenem Anbau und aus der Region. Einiges davon ist in ihrem kleinen Hofladen zu bekommen. Wer möchte, kann sich jedoch auch in einem der nahegelegenen Restaurants und Kneipen verpflegen lassen, die rund um den Marktplatz von Buis-Les-Baronnies zu finden

sind. Die kleine Stadt ist auch bei Bergsteigern sehr beliebt.

Am Morgen fahren wir mit gemischtem Publikum zu unserer ersten Prüfung. Von Sportenduros und leichten Allroad-Bikes bis zu gewichtigeren Reiseenduros ist alles dabei. Quer durch die Olivenbäume geht es Richtung Süden. Die Straße führt uns

durch enge Haarnadelkurven hinauf bis zur Kapelle Sainte Trophime de l'Hermitage aus dem 14. Jahrhundert.

Dahinter gabelt sich der Weg, wo die Jungs von den Männern getrennt werden. „Helden nach links, Asphaltfahrer nach rechts“, scherzt unser Guide Jochen. Wir fahren eine steile und steinige Auffahrt hinauf und genießen die fabelhafte Aussicht ins Tal, obwohl der schroffe Untergrund eigentlich all unsere Konzentration erfordert.

Nach dem Abstieg ist die Gruppe wieder vereint und wir fahren weiter durch sandige Heide Landschaft, fast ein wenig wie Dünen, den Gipfel des Mont Ventoux im Hintergrund. Der Sand ist nicht tief, so dass es auch für die schweren Adventure-Bikes gut zu schaffen ist. Wieder auf härterem Untergrund steigt das Tempo und ich bin froh, eine „richtige“ Enduro zu fahren, die mich mit 112 Kilogramm und 300 Millimeter Federwegen nicht vor jedem Schlagloch zum Bremsen nötigt. Mit der Stollenbereifung drifte ich herrlich durch die Kurven.

Bald wird es hügeliger und wir drosseln die Geschwindigkeit, denn vor uns liegen Obstgärten, deren Laub wie gelbe Warnwesten im Sonnenlicht leuchtet. Nach einigen Ackerwegen erreichen wir wieder eine Teerstraße, die uns durch einen Felsspalt weiter bis nach Brantes führt. Das malerische Dorf liegt eng

an einen Berg geschmiegt und erfüllt alle Postkarten-Klischees. Ein Restaurant lädt zum Pausieren ein.

Nach Brantes steuern die Asphaltfahrer Nyons an. Nur 35 Kilometer nördlich von Buis gelegen, findet man im historischen Stadtzentrum von Nyons wunderschöne Arkaden und Museen, die sich mit den Themen Olivenöl und Lavendel befassen. Dort werden heute noch „Scourtines“ gefertigt. Das sind Kokosmatten, die früher zum Pressen von Olivenöl Verwendung fanden.

Eine weitere Spezialität der Region ist der Ziegenkäse. Wir haben deshalb die Ziegenfarm von Hervé Barnier in der Nähe von Moulin de Crupies besucht. Aus der Milch seiner 170 Ziegen wird dort „Picodon“ produziert. Eine Besichtigungsrouten zeigt interessierten Gästen, wie der Käse hergestellt wird. Man kann ihn auch kaufen. Ob man diesen Käse gerne im Motorradkoffer haben möchte, muss jeder selber entscheiden.

Während die einen noch mit Käse beschäftigt sind, richten die Stollenfahrer ihr 21-Zoll-Vorderrad nach Osten aus. Über anspruchsvolle Pfade, trockene Flussbetten mit Kies und kleine kurvige Waldwege geht es mal schnell und mal langsam voran. Auch eine Flusspassage bleibt uns nicht erspart. Montbrun sieht schön aus, hat eine alte Ruine, aber viel Leben ist

da nicht zu finden. Der Weg ist das Ziel – insbesondere der Rückweg, da noch eine Nebenstrecke eingeplant ist, wo wir im Wechsel wie die Pseudo-Dakar-Fahrer voll

Info

Das Departement Drôme liegt im Südosten Frankreichs in der Region Rhône-Alpes und verdankt seinen Namen dem 110 Kilometer langen Fluss, der Drôme.

Anreise: Man erreicht die Drôme zum Beispiel über die Autobahnen A31/E21 - A7/E15 (Luxemburg- Metz- Nancy- Dijon-Lyon-Valence).

Benzin schwankt in Frankreich regional sehr stark. Der Preis liegt mal deutlich unter oder über dem hier zu Lande Gewohnten.

In Frankreich kann man mit normaler EC- Bankkarte fast überall bezahlen.

Höchstgeschwindigkeit in Frankreich: 50 in Ortschaften, 90 auf Landstraßen, 110 auf Schnellstraßen und 130 auf Autobahnen. Das Bußgeld für Verstöße ist hoch!

Reisezeit: In der Drôme Provençale herrscht ein überwiegend mediterranes Klima mit heißen und trockenen Sommern und in den Bergen schneereichen Wintern. Der Frühling und der Herbst sind die beste Reisezeit für Motorradfahrten.

Aktivitäten: Außer zum Motorradfahren eignet sich die Drôme zum Wandern, Radfahren, Klettern, Kanufahren und Reiten. www.lemoulindecrupies.com

Veranstalter Enduro- und Straßentouren: www.endurofuntours.com

Kanu-Trips mit und ohne Guide, Ausrüstung wird gestellt: www.canoe-drome.com

Unterkunft in Buis-les-Baronnies: www.gitedusaintjulien.com

Karte: Drome, Michelin, Blatt 332, 1: 150. 000, hervorragende Detailkarte mit Stadtplänen

Die beschriebene Tour wurde von Endurofun Tours geplant und organisiert.

Bei Drôme tour gibt es auch die Möglichkeit, eine Yamaha WR250R zu mieten. Info dazu: www.endurofuntours.com



BU4

BU6



BU5

76 ENDURO



BU7



BU8

ENDURO 77

durchblasen können oder wie auf einem Trial-Parcours gefühlvoll balancieren müssen.

Obwohl es tagsüber noch bis zu 25 Grad warm wird, fällt die Temperatur mit sinkender Sonne rasch. Am nächsten Morgen starten wir bei nur zehn Grad von unserer Unterkunft Gîtes du Saint Julien aus ins Gelände. Weil wir uns heute nicht trennen wollen, ist von jedem etwas Flexibilität gefragt. Da die erste Offroad-Passage bereits etwas anstrengend war, fahren wir den Rest der Strecke auf den 718 Meter hohen Gipfel des Col d'Éy auf Asphalt. Erst dann nutzen wir wieder die steinigen Pisten an den Flanken des Bergrückens. Obwohl es einige spektakuläre Abgründe gibt, ist das auch für schwerere Maschinen durchaus fahrbar. Schließlich werden die Wege auch ab und zu noch von einheimischen Jägern mit Geländewagen benutzt.

Als wir über den Pass kommen, werden wir von einer Gruppe Gänsegeier verfolgt. Wissen diese Vögel vielleicht etwas, was wir nicht wissen? Wir haben jedoch einen problemlosen Abstieg ins Vallée de l'Ennuye. „Ennuyer“ heißt übersetzt „lang-

weilen“ – obwohl es gar nicht eintönig ist, als wir unten in der bewohnten Welt an einigen Lavendelfeldern entlangfahren. Die sind jetzt im Herbst natürlich schon alle abgeerntet und geschnitten, die violette Blütenpracht müssen wir uns dazudenken.

Wenig später fahren wir wieder unter gelb-roten Blätterdächern hindurch und genießen die Aussicht auf die hell von der Sonne angestrahlten Berge. Weiter geht es ins Tal über staubige Pfade bis zu einer Flussdurchquerung, sogar mit Wasserfall.

Während des Mittagessens in Saint Jalle werden wir auf eine nicht weit entfernte liegende Winzerei aufmerksam. Da es fast ein Vergehen ist, bei einem Besuch der Region keine Degustation miterlebt zu haben, fahren wir zur „Domaine du Rieu Frais“ und lassen uns etwas über den jungen Jahrgang erzählen, wobei man uns durch die Produktionsräume führt. Leider vertragen sich Wein und Motorradfahren nicht gut miteinander. So verzichten wir auf den großen Schluck – trotz des leckeren Weins.

Wir machen uns auf den Weg zur Quelle der Drôme bei La-Bâtie-des-Fonds auf dem Col de Carabès. Diese Quelle ist ein kleiner aus dem Berg sprudelnder Strahl. Kaum zu glauben, dass er nach nur 20 Kilometern in Richtung des Orts Die schon zu einem richtigen Fluss heranwächst. Beim Saute de Drôme stürzt er als Wasserfall hinab und fließt in einen von schroffen Felsen umgebenen See. Hier suchen die Sommerfrischler gerne Abkühlung.

Die kleine Stadt Die ist ein bisschen touristisch, aber deshalb nicht uninteressant. Sie liegt direkt an der Drôme und strahlt mit ihren kleinen Ladenstraßen eine gemütliche Atmosphäre aus. Eine sehenswerte Kirche und Marktplätze, auf denen man regionale Produkte kaufen kann, machen Die zu einem populären Ferienort und auch zu einer hervorragenden Basis für Motorradfahrer. Zur Abwechslung kann man vor hier aus auch Kanu- und Rafting-Touren die Drôme hinab erleben.

Eine besondere Spezialität ist der Clairette de Die. Das ist leicht schäumender Weißwein aus Muskat- und Clairette-Trau-

ben, sein Alkoholgehalt liegt bei nur acht Prozent.

Wir besuchen den Weinkeller von Claude Raspail. Dort wird uns gezeigt, wie der Wein in der Flasche nachgärt und erklärt, dass die Flaschen täglich von Hand gewendet werden müssen, damit die Hefe in den Flaschenhals absinkt. Aber auch hier fällt die Weinprobe für uns aus, weil wir ja noch fahren wollen – Elodie erwartet uns zum Abendessen pünktlich zurück.

Die nächste Tagestour soll uns auf den 1909 Meter hohen Gipfel des Mont Ventoux führen. Da es da oben recht kalt ist, starten wir etwas später, damit die Sonne schon mal ein wenig vorwärmen kann. Wir wählen wieder eine einfache Offroad-Strecke bis zu einer Steinbrücke, die uns ins Dorf Pierelonge führt. Ein Ort wie aus dem Bilderbuch: Enge Gassen, Blumenkästen und bunte Fensterläden.

Das gilt auch für Mollans-Sur-Ouvèze mit seinem Glockenturm und dem alten Waschplatz. Zum Teil verpasst uns Jochen noch eine Prise Gelände-Feeling, aber ab Malaucène führen nur noch asphaltierte Serpentinien auf den Mont Ventoux hinauf.



BU10

Mit zunehmender Höhe ändert sich die Vegetation. Die bunt leuchtenden Laubbäume werden erst weniger und kleiner in ihrem Wuchs, dann weichen sie einer Steinwüste und es wird empfindlich kühler.

Auf der Strecke passiert man das Denkmal für Tom Simpson, ein Rennradfahrer, der 1967 bei der Tour de France kurz vor dem Erreichen des Gipfels infolge von Erschöpfung und Doping vom Fahrrad fiel und verstarb. Die Tour de France mochte nicht an das 50. Jubiläum dieses traurigen Ereignisses erinnert werden und strich deshalb diesen Berg 2017 von der Route.

Die Aussicht vom Gipfel ist einzigartig. Man kann bei klarer Sicht den Blick kilometerweit auf die etwas ausgedörrte Drôme Provençale und sogar über die nördliche Drôme schweifen lassen. Ich fühle mich wie „on top of the world“. Auch weil ich die letzten Tage einen fabelhaften Mix aus Tourismus, Kultur und Offroad-Fahren erleben durfte. Ob echte Hardcore-Route, gemäßigte Strecke für Allroad-Fahrer oder einfacher Trail für Enduro-Einsteiger – die Drôme Provençale bietet ein breites Erlebnis-Spektrum.

Peter Aansorg



BU11



BU12

BU9